

## «Ich bin ein Aussenseiter»

Am Zurich Film Festival präsentiert Regisseur Xavier Koller sein neuestes Werk «Die schwarzen Brüder». Mit dem «magazin» spricht er über Kinderfilme und sein Verhältnis zu Hollywood und verrät, wieso er keine Salami mehr schmuggelt.

Text: Ruth Hafen

### Xavier Koller, was war der erste Film, den Sie im Kino gesehen haben?

Das war der Märchenfilm «Der Dieb von Bagdad» in Brunnen. Ich war etwa vier und damals war ein Kinobesuch noch etwas Spezielles. Manchmal gab es Werbeveranstaltungen eines Waschmittelherstellers, bei denen Kinderfilme gezeigt wurden.

### Ans Zurich Film Festival kommen Sie nun selber mit einem Film für Kinder. Was hat Sie an der Verfilmung des Klassikers «Die schwarzen Brüder» fasziniert?

Man muss für die Jungen Geschichten erzählen, die Substanz haben und mit denen sie sich identifizieren können. Mit der heutigen Technologie sind sie ja sehr verwöhnt, allein die vielen visuellen Blickfänge. Ich wollte eine gute Geschichte erzählen, die visuell, emotional und intellektuell funktioniert. Es geht hier um eine Aussenseitersituation, in der sich die Kinder gegen die Ungerechtigkeit auflehnen, die ihnen widerfährt. Dieses Thema ist irgendwo in mir angelegt. Eigentlich sind meine Filme immer Geschichten über Aussenseiter.

### Sehen Sie sich selbst als Aussenseiter?

Man ist ein Aussenseiter, wenn man diese Arbeit macht. Heute gibt es mehr Leute, die den Beruf eines Regisseurs ausüben, aber als ich anfing, hatten nur wenige dieses Privileg. Ich bin insofern ein Aussenseiter, als ich die Gesellschaft von aussen betrachte – mit offenen Augen, ohne Vorurteile.

**Xavier Koller**, geboren 1944 in Ibach (SZ), gewann 1991 mit «Reise der Hoffnung», einem Drama um eine türkische Flüchtlingsfamilie, deren Sohn auf dem Splügenpass erfriert, den Oscar für den besten fremdsprachigen Film. In seinen Werken lotet Koller die Tiefen der menschlichen Seele aus und erzählt oft Geschichten von Aussenseitern. Seit Mitte der Neunzigerjahre lebt der Regisseur mit seiner Familie in Los Angeles.

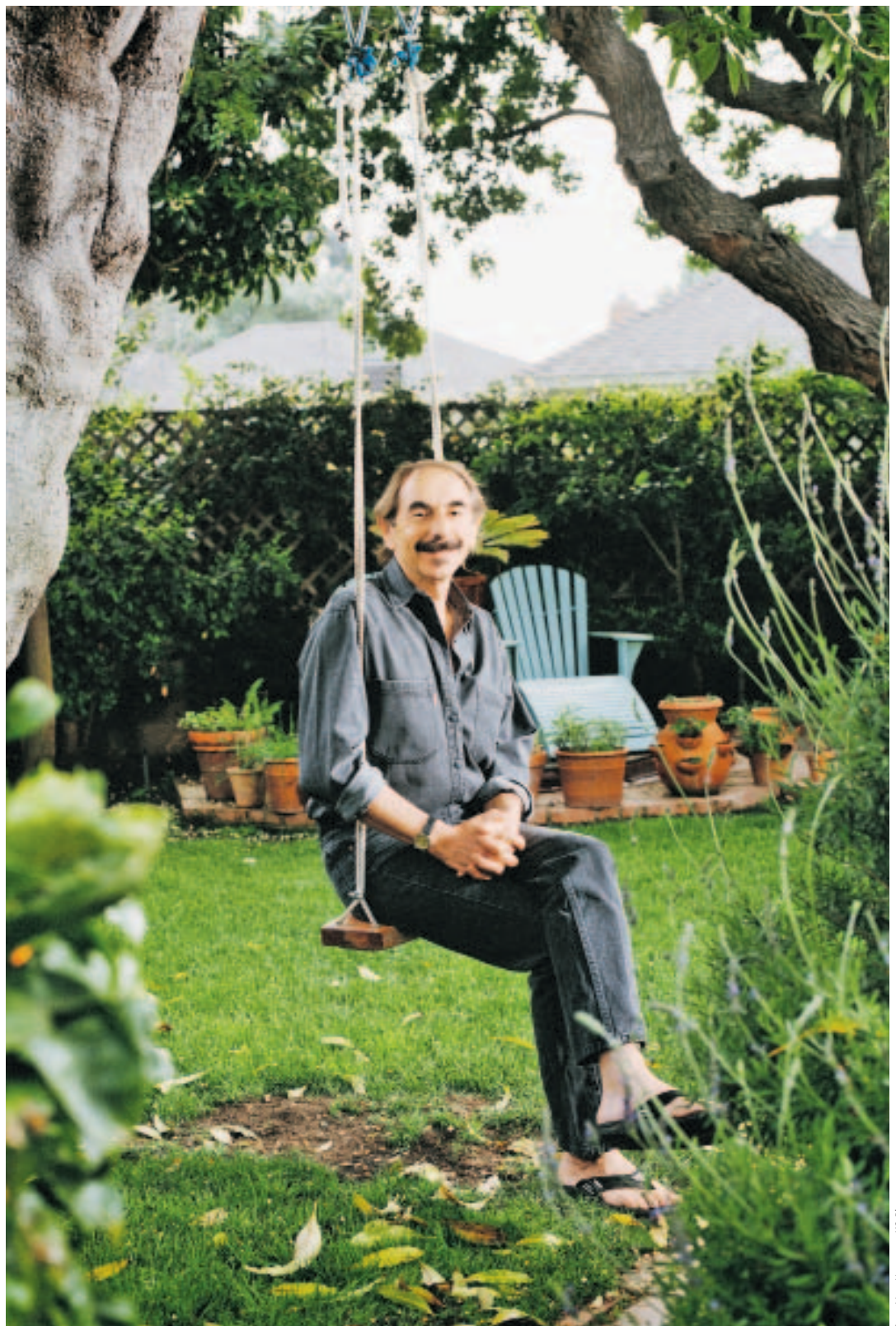


Foto: Vera Hartmann/13 Photo

«Passion ist wichtiger als Ambition»: Filmregisseur und Oscar-Preisträger Xavier Koller.

**Sie leben seit über zwanzig Jahren in Los Angeles. Hilft die Distanz bei der Arbeit?**

Wenn man in einem kleinen Land wie der Schweiz aufwächst, muss man versuchen, die Grenzen zu sprengen und von weiter weg zu schauen. Das öffnet den Kopf. Wenn man immer am gleichen Ort bleibt, besteht die Gefahr, dass auch die Gedanken immer am gleichen Ort bleiben. Ich war schon immer ein neugieriger Mensch, habe Abenteuer und Risiken gesucht. Ich liebe die Schweiz, habe einen grossen Teil meines Lebens dort verbracht und fliege heute noch drei, vier Mal im Jahr hin, arbeite, pflege meinen Freundeskreis.

**Also keinen Grund für Heimweh?**

Nein, das hatte ich sowieso nie! Auch als junger Mensch nicht. Ich war immer gerne dort, wo ich gerade war, und habe versucht, Freunde zu finden. Es sind ja immer Menschen, die eine Heimat ausmachen, nicht Landschaften.

**Gibt es gar nichts, was Sie vermissen?**

Sie meinen solche Sachen wie Röschi? (lacht) Früher gabs auf dem kulinarischen Gebiet



## Verlosung

Gewinnen Sie 10 x 2 Kinoeintritte für Schweizer und internationale Filmpremieren des Zurich Film Festival. Talon siehe rechte Spalte.

mehr, was ich vermisst habe, aber inzwischen gibts auch in Kalifornien alles, was ich gerne mag. Früher habe ich Salami geschmuggelt und Käse. Heute nehme ich nur noch Sbrinz mit, meinen Lieblingskäse, den gibts hier nicht.

**Als Kind wollten Sie zum Zirkus. Jetzt leben Sie in L. A., da ist der Hollywood-Zirkus nicht weit. Wie erleben Sie das?**

Ich bin kein Partygänger mehr. Hier am Meer, wo wir leben, ist Hollywood weit weg. Heute bin ich eher ein Familienmensch, sehe gerne meine Tochter aufwachsen. Wenn ich mich mit Leuten treffe, geht es meist um

Arbeit, ich gehe nicht an Veranstaltungen, um gesehen zu werden. Das interessiert mich nicht – zudem bin ich ein miserabler Smalltalker. Zum Glück haben wir einen Freundeskreis von guten Köchen und Geniessern, wie wir es sind.

**Nervt es, immer auf den Oscar angesprochen zu werden?**

Nein, überhaupt nicht, es gibt ihn ja. Die Frage ist, wie man damit umgeht, ob man sich was darauf einbildet oder nicht. Ich bin heute kein anderer als vor dem Oscar. Aber ich bin natürlich immer noch stolz darauf.

**Das Zurich Film Festival setzt sich für den filmischen Nachwuchs ein. Was raten Sie jungen Regisseuren?**

Ich sage immer: Umarmt die Fehler, die ihr macht, von denen lernt ihr mehr als von den Dingen, die euch gelingen! Etwas Gelungenes zu wiederholen ist schwieriger, als die Fehler, die man gemacht hat, zu korrigieren und daraus zu lernen. Und natürlich: Arbeiten, arbeiten, arbeiten. Nicht die Ambition soll an erster Stelle stehen, sondern die Passion. Es gibt viele talentierte Junge in der Schweiz. Ich bin gespannt, was in ein paar Jahren über die Leinwände flimmert.

**Welche Fehler haben Sie gemacht?**

Viele! Ich habe keine Filmschule besucht, sondern immer aus dem Bauch heraus gearbeitet. Ich bin gelernter Feinmechaniker, habe dann die Schauspielschule besucht. Das Wichtigste: Man muss sich die Fehler selber verzeihen können. Ich musste lernen, wie ich meine Gedanken auf der Leinwand so umsetze, dass das Publikum sie versteht. Wenn das nicht gelingt, fragen sich alle: Was hat er wohl gemeint? Mein Film «Hannibal» war meine Filmschule, dort habe ich gelernt, dass Kommunikation stattfinden muss. Das ist doch wie bei der Post: Wenn Sie einen Brief abschicken und der nicht ankommt, dann läuft doch was falsch!

**Apropos Post: Haben Sie eine spezielle Erinnerung an die Schweizerische Post?**

Nein, eigentlich nicht. Ausser, dass sie wirklich supergut funktioniert. In Amerika ist das leider nicht so. Nicht nur die Post, auch die Schweizer Eisenbahn, der ganze öffentliche Verkehr – das alles klappt wunderbar und ich geniesse es sehr!

## Xavier Koller zu Gast am Zurich Film Festival



ZURICH FILM FESTIVAL

Das 9. Zurich Film Festival zeigt vom 26.9. bis 6.10.2013 mehr als 60 Schweizer und internationale Filmpremieren. Am 29.9.2013 präsentiert Xavier Koller in Zürich «Die schwarzen Brüder». Seit 2010 ist die Schweizerische Post Hauptpartnerin des Zurich Film Festival. Sie unterstützt Filmfestivals in allen Landesteilen, so die Solothurner Filmtage, Visions du Réel in Nyon und das Internationale Filmfestival Locarno.

➔ [www.zurichfilmfestival.org](http://www.zurichfilmfestival.org) ➔ [www.post.ch/sponsoring](http://www.post.ch/sponsoring)



**Bike PostaAlpina Seite 26**

**1 x viertägiges Package** für zwei Personen über den Susten, Grimsel, Nufenen, Gotthard und Furka inkl. drei Übernachtungen

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

**SMS** Senden Sie das Wort POM2 an 919 (CHF 1.–/SMS)

**Teilnahmeschluss: 20. September 2013**

**Zurich Film Festival Seite 28**

**10 x 2 Eintritte** für die Festivalfilme in Zürcher Kinos (26.9.–6.10.2013)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

**SMS** Senden Sie das Wort POM3 an 919 (CHF 1.–/SMS)

**Teilnahmeschluss: 20. September 2013**

**Jugend-Sinfonie-Orchester Seite 25**

**Je 2 x 2 Tickets pro Ort**

Schaffhausen, Kirche St. Johann, 25.10.2013, 19.30 Uhr  
 Zürich, Tonhalle, 1.11.2013, 19.30 Uhr  
 Bern, Kultur-Casino, 2.11.2013, 19.30 Uhr  
 La Chaux-de-Fonds, Temple Farel, 3.11.2013, 17.00 Uhr  
 Basel, Stadt-Casino, 10.11.2013, 11.00 Uhr  
 Muttentz, Mittenza, 10.11.2013, 17.00 Uhr  
 Solothurn, Konzertsaal, 15.11.2013, 19.30 Uhr

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

**SMS** Senden Sie das Wort POM4 und den gewünschten Konzertort an 919 (CHF 1.–/SMS). Beispiel: «POM4 Bern»

**Teilnahmeschluss: 20. September 2013**

Talon einsenden an:  
**Die Schweizerische Post, Stichwort «magazin», 3024 Bern**

**Wettbewerbsbedingungen:** Die Gewinnerinnen und Gewinner der Wettbewerbspreise werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung der Preise. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Gleiche Gewinnchancen bei Teilnahme via SMS oder Talon. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.